



PROTOKOLL

**der Sitzung des Auslandschweizerrates
vom 16. August 2013, von 09.00 bis ca. 17.30 Uhr
im Kongresszentrum Davos, Saal Sanada**

TRAKTANDEN

1. Begrüssung
2. Konstituierung des Rats für die Amtsperiode 2013-2017
 - Auslandmitglieder: Erhaltung des Wahlergebnisses
 - Wahl weiterer Auslandmitglieder
 - Inlandmitglieder: Wahl
3. Protokoll der Sitzung vom 16. März 2013
4. Bericht des Präsidenten
5. Mitteilungen
6. Anträge von Ratsmitgliedern
7. Entwicklung des Konsularnetzes
8. Vote électronique – Stellungnahme zum 3. Bericht des Bundesrates
9. Online-Wahl des ASR – Zeitplan
10. Auslandschweizergesetz – Verabschiedung der Vernehmlassungsantwort
11. Erbschaftssteuerabkommen mit Frankreich
12. Schweiz Tourismus – Partner der ASO
13. Neuwahlen
 - Präsident
 - Weitere Vorstandsmitglieder
 - Kommission „Schweizer Revue“
14. Aktuelle Stunde
15. Schweizer in Australien – Präsentation
16. Kongress 2014 – Wahl des Themas
17. Anerkennung von Schweizervereinen
18. Verschiedenes

Die Traktanden wurden in folgender Reihenfolge behandelt: 1-9, 11 – Lunch – 10, 12-18.

1. Begrüssung

Präsident Eggly/Schweiz informiert den Rat über den Tod eines Auslandschweizer Mädchens in einem Lager der Stiftung für junge Auslandschweizer (SJAS). Es ist im Tessin bei einem Steinschlag ums Leben gekommen. (Die Ratsmitglieder erheben sich zu einer Schweigeminute.)

Der Präsident begrüsst die Anwesenden zur konstituierenden Sitzung des „Parlaments der Fünften Schweiz“ und heisst die Anwesenden in Davos willkommen. Herr Eggly begrüsst die Ehrenpräsidenten Georg Stucky und Jean-Jacques Cevey sowie die Vertreter des EDA, Gerhard Brügger, Peter Zimmerli, Thomas Kalau und Stephan Winkler. Er freut sich über die Präsenz von alt Nationalrätin Thérèse Meyer-Kaelin und alt Nationalrat Remo Gysin sowie der aktiven Parlamentarier Filippo Lombardi, Roland Rino Büchel und Carlo Sommaruga. Herr Eggly heisst Herrn Gustav Chlestil, Präsident des Auslandsösterreicher-Weltbundes, willkommen.

Direktor Wyder informiert über den Tod von Ehrenpräsident Walther Hofer. Dieser hat die Organisation von 1983 bis 1992 präsidiert und hat auch danach immer an den Geschicken der ASO Anteil genommen. (Die Ratsmitglieder erheben sich zu einer Schweigeminute.)

Als Stimmzähler schlägt Herr Wyder Gian Franco Definti (Italien), Roland Isler (Australien) und Daniel Keller (Vietnam) vor. Diese werden stillschweigend gewählt.

Am Eingang wurden 96 Stimmberechtigte gezählt. Das verlangte Quorum von einem Drittel oder 41 Stimmen ist damit erreicht, der Rat ist beschlussfähig.

2. Konstituierung des Rats für die Amtsperiode 2013-2017

Auslandmitglieder: Erwahrung des Wahlergebnisses

Herr Wyder verweist auf **Dokument R-2013/8 korrigiert** und erläutert die Wahlmodalitäten gemäss Statut der ASO. Die Wahl sei ausgeschrieben worden in der Schweizer Revue 6/12 sowie in den Newslettern der ASO, auf www.aso.ch und www.swisscommunity.org. Die Sitzverteilung basiere auf der Auslandschweizerstatistik 2011. 120 Sitze stünden dem Ausland zu, 20 dem Inland. 102 Auslanddelegierte seien fristgerecht als gewählt gemeldet worden, 14 Sitze seien offen. Es seien keine Einsprachen oder Klagen hängig. In Frankreich gebe es intensive Diskussionen, was zwei Rücktritte verursacht habe.

Der Rat bestätigt das Wahlergebnis einstimmig durch Handerheben.

Wahl weiterer Auslandmitglieder

Herr Eggly verweist auf **Dokument R-2013/9**.

Der Rat wählt die weiteren Auslandmitglieder mit 88 Stimmen und 8 Enthaltungen durch Handerheben.

Inlandmitglieder: Wahl

Herr Eggly verweist auf **Dokument R-2013/10**.

Die Inlandmitglieder werden en bloc durch Handerheben mit 88 Stimmen und 8 Enthaltungen gewählt.

Herr Gysin/Schweiz zieht seinen mit der Tagesordnung verschickten Einzelantrag zurück. Er erklärt, es gehe ihm darum, dass im Statut festgehalten wird, dass der Quästor Mitglied des Vorstandes zu sein habe. Die Problematik sei nicht gelöst, aber im kommenden März stünden verschiedene Statutenänderungen an. Zu diesem Zeitpunkt solle über alle Änderungen gesprochen werden.

Herr Sommaruga/Nationalrat/Schweiz ist erstaunt, dass der Quästor gemäss heutiger Lage nicht mehr Mitglied des Vorstandes sein wird. Jede Organisation müsse über einen Quästor verfügen. Er beantragt, die Wahl des Quästors um 6 Monate auf die März-Sitzung zu verschieben.

Herr Engeler/Schweiz erklärt, er habe die Aufgaben des Quästors vor 3 Jahren als Auslandmitglied angenommen. Das Statut sehe das Amt des Quästors nicht vor. Dennoch habe es während 97 Jahren funktioniert. Er sei bereit, das Amt bis im März ausserhalb des Vorstandes weiterzuführen. Im März würde dem Rat eine Statutenänderung vorgeschlagen und er könne als Quästor in den Vorstand gewählt werden. Es sei heute wichtiger, den Vater des Auslandschweizergesetzes, Filippo Lombardi, in den Vorstand zu wählen.

Frau Michel/Vizepräsidentin/Deutschland bittet den Rat zum jetzigen Zeitpunkt keine Statutenänderung übers Knie zu brechen. Der Vorstand habe ohnehin vom Rat den Auftrag bekommen, bis zur Frühjahrssitzung 2014 Vorschläge zur Amtszeit- und Altersbegrenzung auszuarbeiten. Die Problematik um den fehlenden Quästor sei ebenfalls bekannt. Auch hier würde bereits an einem Lösungsvorschlag gearbeitet, der im März 2014 dem Rat vorgelegt werde. Der bisherige Quästor habe eine Übergangslösung angeboten, die man durchaus verantworten könne. Die ASO sei somit zu keinem Zeitpunkt ohne Quästor. Im Übrigen gewinne sie den Eindruck, dass in dieser Diskussion Parteipolitik betrieben werde. Sie würde sich entschieden dagegen verwehren, dass die Ratssitzung für parteipolitische Zwecke missbraucht werde.

Herr Eggly schlägt Herrn Sommaruga vor, unter den gegebenen Umständen seinen Antrag zurückzuziehen.

Herr Sommaruga erwidert, es gehe nicht um Parteipolitik, sondern um das gute Funktionieren des Rats. Der Vorschlag des Vorstandes sei problematisch, aber er nehme zur Kenntnis, dass im März die Situation korrigiert werde. Bis dahin nehme er die unglückliche Situation in Kauf und ziehe seinen Antrag zurück.

Herr McGough/Ungarn unterstützt Frau Michel. Die Parteipolitik sei an Eingang zu lassen. Herr Engeler sei ein ausgezeichneter Quästor. Der Rat solle dem Vorschlag des Vorstandes folgen.

Herr Eggly lässt über die Tagesordnung abstimmen. Diese wird ohne Änderung einstimmig angenommen.

3. Protokoll der Sitzung vom 16. März 2013

Das Protokoll wurde den Ratsmitgliedern am 3. Mai 2013 zugestellt. Zwei beantragte Änderungen (Notz und Gysin) sind vorgenommen worden. Es gibt keine weiteren Bemerkungen zum Protokoll.

Herr Eggly erklärt das Protokoll als genehmigt und dankt der Verfasserin.

4. Bericht des Präsidenten

Herr Eggly geht in seinem Rechenschaftsbericht insbesondere auf die folgenden Themen ein:

- Auslandschweizer-Gesetz
- Vote électronique
- Vertretungsnetz
- Parlamentarische Gruppe „Auslandschweizer“

*Für den genauen Wortlaut sei auf den Bericht des Präsidenten (**Dokument R-2013/19**) verwiesen.*

Der Rat nimmt vom Bericht des Präsidenten Kenntnis.

Herr Eggly informiert, dass Direktor Wyder im Herbst das Pensionsalter erreicht. Seit 25 Jahren stehe er nun unermüdlich im Dienst der Auslandschweizer-Organisation. Herr Eggly dankt Herrn Wyder für seine aussergewöhnliche Arbeit. Der Vorstand schlage nach einer langen Bewerbungs- und Ge-

sprächsphase eine Co-Direktion vor mit Sarah Mastantuoni, bisher Leiterin Rechtsdienst, und Ariane Rustichelli, bisher Leiterin Kommunikationsabteilung. Wegen der statutarischen Fristen könne die Wahl durch den Rat erst im März 2014 erfolgen; wenn der Rat damit einverstanden sei, könnten die Co-Direktorinnen ihre Funktionen aber bereits am 1.1.2014 aufnehmen.

Herr Vuillemin/Schweiz schlägt vor, die Co-Direktion könne ab 1.1.2014 ad interim arbeiten, müsse im März aber gewählt werden.

Der Rat stimmt dem Vorschlag mit 91 Stimmen und 4 Enthaltungen zu.

5. Mitteilungen

Herr Eggy verweist auf das **Dokument R-2013/11**. Dann übergibt er das Wort dem neuen Präsidenten des Musée des Suisses dans le Monde im Château de Penthes in Pregny-Chambésy, alt Botschafter Rodolphe Imhoof.

Herr Imhoof fordert die Ratsmitglieder auf, dem Museum zu helfen und es in der Welt bekannt zu machen. Es sei das Museum der Auslandschweizer, er stehe für Fragen und Rückmeldungen zur Verfügung. Er erklärt, das Museum brauche finanzielle Unterstützung und jegliche Ideen seien willkommen.

Frau Rustichelli informiert, dass während der Mittagspause ein Promotionsfilm über E-Voting gedreht werde und fordert die Ratsmitglieder mit Bündner Wurzeln auf, sich bei ihr zu melden, um ein Interview zu geben.

6. Anträge von Ratsmitgliedern

Antrag Brulhart

Herr Gysin/Vizepräsident/Schweiz nimmt im Namen des Vorstands den schriftlich eingegangenen Antrag Brulhart/Kanada betreffend Wassermonopol/Nestlé auf. Dieser soll in Gegenwart des Antragstellers an der nächsten Ratssitzung behandelt werden.

Antrag Blattmann

Herr Brügger/Chef konsularische Direktion EDA erklärt, der Antrag Blattmann/Dänemark betreffe die Ausstellung von Lebensbescheinigungen, das heisst, wie weit jemand im fortgeschrittenen Alter reisen müsse, um die Bescheinigung behördlich beglaubigen zu lassen. Die Zuständigkeit liege bei der Schweizerischen Ausgleichskasse in Genf. Zusätzliche Ansprechstellen müssten der Ausgleichskasse vorgeschlagen und von dieser umgesetzt werden. Die Kasse vertrete den Standpunkt, dass es nicht unbeschränkt viele Akteure geben solle. Aus Sicht der Ausgleichskasse sei das Problem in allen Ländern gelöst.

Herr Knoblauch/Australien bemängelt, dass das Formular nicht in den jeweiligen Landessprachen existiere.

Herr Brügger erwidert, die Kasse bestätige, das Formular existiere in allen Sprachen. Der Kasse müsse aber mitgeteilt werden, in welcher Sprache das Formular zugestellt werden solle.

Herr Ringger/Italien fragt, warum das Formular nicht vom Internet heruntergeladen werden könne.

Herr Gerber/Thailand wendet ein, er habe noch nie ein Formular in Thai gesehen. Die Botschaft in Thailand habe das Formular teilweise übersetzt.

Herr Brügger sichert zu, die Anregungen an die zuständigen Stellen weiterzuleiten.

Herr Haechler/USA sagt, er erhalte das Formular in Englisch. Er fragt, welchen Wohnort er angeben müsse, wenn er vorübergehend in der Schweiz lebe.

Herr Brügger antwortet, man habe nur einen Wohnort und müsse sich dort melden, wo man lebe.

Herr McGough/Ungarn sagt, seit der Schliessung der Konsularabteilung in Budapest müsse man für Lebensbescheinigungen nach Wien reisen. Der Konsul in Budapest könne das Dokument nicht beglaubigen. Er wünscht, dass der Konsul einmal pro Monat Auslandschweizer empfangen. Ausserdem gebe es nicht genügend Informationen auf Französisch.

Herr Brügger kann das Anliegen nachvollziehen. Der Konsul sei aber ein Betriebsleiter und biete keine konsularischen Dienstleistungen an, er habe keinen Zugang auf die Informatiksysteme. Eine Alternative sei das mobile Konsulat, das alle 6 Monate vom konsularischen Zentrum in Wien aus gewisse Dienstleistungen erledigen könne.

Herr Stuber/Tschechische Republik sagt, seine tschechische Frau brauche eine Lebens- und Wohnortbescheinigung. Er müsse die seine in Wien beglaubigen lassen. Seine Frau könne dies als Ausländerin dort aber nicht.

Herr Brügger ist darüber erstaunt und will sich mit der Botschaft in Verbindung setzen.

Herr Ehrler/Neuseeland sagt, die Aufforderung für die freiwillige AHV komme immer Mitte Januar, die Eintragungspflicht dauere bis Ende Januar. Die Bank verteile ihre Jahresabrechnung zur gleichen Zeit. Die Unterlagen kämen in Neuseeland erst Ende Januar an und somit zu spät, um die Frist einzuhalten. Die Frist müsse verlängert werden.

Herr Brügger antwortet, dies müsse direkt der Ausgleichskasse mitgeteilt werden.

Frau Violet/USA ergänzt, in den USA habe man dasselbe Problem. Sie bitte immer um Verlängerung.

7. Entwicklung des Konsularnetzes

Herr Büchel/Nationalrat/Schweiz führt aus, der Nationalrat habe Motionen zur Erhaltung der Vertretungen in Guatemala und Chicago gutgeheissen, im Ständerat sei jedoch bloss der Vorstoss zugunsten der Botschaft in Guatemala durchgekommen. Er dankt seinem Ratskollegen Sommaruga für seinen grossen Einsatz. Noch hängig sei sein Vorstoss für ein Moratorium für Schliessungen. Der Bundesrat habe sich dagegen ausgesprochen. Die Eidgenossenschaft fahre ihre Dienstleistungen nach und nach zurück. Der Spareffekt sei gering, die Verschlechterung der Dienstleistungen jedoch einschneidend.

Herr Lombardi/Ständerat/Schweiz insistiert, man müsse die Gesamtopitik dieser Politik im Auge behalten. Immer gebe es neue Schliessungen, auch wenn scheinbar nichts mehr vorgesehen sei. Man habe auch das Gefühl, der Apparat in Bern werde aufgestockt und im Ausland werde reduziert. Es müsse erneut eine Grundsatzdiskussion geführt und die Konsequenzen evaluiert werden.

Herr Brunner/Monaco fügt an, die konsularische Vertretung dürfe nicht nur auf finanzielle reduziert werden. Als Auslandschweizer sei man direkt betroffen, welches Image die Schweiz im Ausland habe.

Herr Perrottet/Peru bittet Herrn Büchel zu präzisieren, wie gross der Spareffekt sei.

Herr McGough/Ungarn sagt, es werde viel von Sparen gesprochen. In Wien seien es nun aber 60 Mitarbeiter gegenüber 2-3 vorher. In Ungarn seien 1,4 Mio. Franken für den Wasseranschluss einer Roma-Siedlung in den Sand gesetzt worden. Er schlägt vor, weniger Geld in die Entwicklungshilfe zu investieren und dafür mehr für die Auslandschweizer zu tun.

Herr Neuhaus/Saudi Arabien sagt, nach der Schliessung des Konsulats in Jeddah habe er zusammen mit Herrn Wyder bei der aussenpolitischen Kommission vorgesprochen. Nun warte er immer noch auf Antworten.

Herr Notz/Kanada sagt, dass die unverständliche Schliessung des Generalkonsulates nicht nur Folgen betreffend konsularische Dienstleistungen haben, sondern auch auf die Handelsbeziehungen. Die

Handelskammer müsse zusammen mit Switzerland Global Enterprise in die Lücke springen, ihr fehlten aber zur Zeit die Ressourcen und hart erarbeitete Ersparnisse müssen fuer diese Zusatzarbeit herangezogen werden. Toronto sei der bedeutendste Ort im Wirtschaftsraum Kanada und doch werde abgebaut. Die Behörden in der Schweiz müssten sich vermehrt mit den Konsequenzen befassen.

Herr Germann/Frankreich unterstreicht, eine Schliessung habe gewichtige Konsequenzen für Handel und Beziehungen.

Herr Dürr/Österreich sagt, wenn jemand vor Ort die Arbeiten in der Roma-Siedlung überwacht hätte, wäre das Geld nicht in den Sand gesetzt worden. Von Bern aus lasse sich aber nicht gut kontrollieren. Zurzeit sei es so wichtig wie noch nie, dass Leute vor Ort seien, die die Schweiz vertreten würden.

Herr Stuber/Tschechische Republik sagt, die politische Lage in Tschechien sei instabil. Es sei nicht sinnvoll, dass die Konsularabteilung geschlossen worden sei.

Herr Sommaruga/Schweiz sagt, das Argument der Finanzen sei immer das wichtigste. Es brauche konkrete Vorschläge für eine Änderung des Budgets. Die Situation müsse neu evaluiert werden.

Auch Frau Michel/Deutschland stellt fest, die Konsulatsschliessungen seien unbefriedigend. In Deutschland müsse von der Botschaft aus der gesamte norddeutsche Raum abgedeckt werden.

Herr Büchel/Schweiz sagt, die Kosten würden permanent in Frage gestellt. Die Zahlen habe Herr Brügger. Er bedauert, dass wegen eines Fehlers des Kommissionspräsidenten die Frage von Herrn Neuhaus nicht in die Kommission gebracht wurde.

Herr Brügger/Chef konsularische Direktion EDA sagt, niemand im EDA schliesse gerne Vertretungen. Um jede Entscheidung werde schwer gerungen. Aber das Departement habe Optimierungsaufträge, Infrastrukturkosten würden einen wichtigen Teil des Konzepts darstellen. Der Spareffekt trete nicht sofort ein. Das Parlament müsse darüber sprechen. Entwicklungshilfemittel würden nicht umgeleitet, ausser das Parlament entscheide das. Die Restrukturierung werde weitergehen. Es brauche Lösungen für die Visazentralisierung. In den Vertretungen würden nur noch Kernprozesse ausgeführt. Die Entscheide bis 2014 stünden und seien kommuniziert. Es gebe im Moment keine neuen Initiativen.

8. Vote électronique – Stellungnahme zum 3. Bericht des Bundesrates

Frau Mastantuoni verweist auf **Dokument R-2013/12** und erwähnt, rund 15'000 Unterschriften seien mit der Petition „E-Voting für alle“ eingereicht worden. Der Bundesrat habe nun seinen 3. Bericht publiziert, der mehrheitlich positiv ausfalle. Wahlen hätten mit der Testgruppe Auslandschweizer stattgefunden und seien ein Erfolg gewesen. Die nächste Etappe sei die Aufhebung der Wassenaar-Klausel. Weiter werde man sich auf die zweite Generation der Wahlsysteme konzentrieren, wobei die Sicherheit an vorderster Stelle stehe. Dies sei auch für die ASO die Priorität. Der 4. Bericht des Bundesrates sei für 2017/2018 zu erwarten. Falle dieser positiv aus, stünde der flächendeckenden Einführung von E-Voting als zusätzlicher Wahlkanal nichts im Weg.

Der Rat zeigt sich befriedigt und stimmt der Stellungnahme der ASO mit einer Enthaltung zu.

9. Online-Wahl des ASR – Zeitplan

Frau Mastantuoni führt zu **Dokument R-2013/13** aus, der Rat habe sich an seiner Sitzung im März 2010 für eine Online-Wahl ausgesprochen. Hauptproblem sei danach die Beschaffung der Adressen der Auslandschweizer gewesen. Eine Motion, welche im Nationalrat mit 134 zu 31 Stimmen angenommen worden sei, fordere, dass der Bund mit der ASO zusammenarbeite und eine Lösung finde, wie die Online-Wahl organisiert werden könne. Damit stünden die Chancen gut, das Projekt für die nächste Legislatur aufzugleisen.

Der Rat stimmt dem Zeitplan einhellig zu.

11. Erbschaftssteuerabkommen mit Frankreich

Herr Eggly verweist auf das **Dokument R-2013/15** und heisst den französischen Botschafter in der Schweiz, Herrn Michel Duclos, willkommen.

Herr Duclos/Französischer Botschafter in der Schweiz freut sich, vor dem Rat sprechen zu können. Das Thema sei kontrovers. Es gebe historische und kulturelle Unterschiede zwischen Frankreich und der Schweiz. Die Schweiz habe heute die Anpassung an die Globalisierung besser geschafft. Die Diskussionen über das Steuerabkommen hätten begonnen, als Frankreich ankündigte, das Abkommen von 1953 entspreche nicht mehr den heutigen Verhältnissen. Es wurde zu Beginn vorgeschlagen, ganz auf ein Abkommen zu verzichten. Dies sei aber nicht erwünscht, weshalb ein neues Abkommen ausgearbeitet wurde. Die Reaktionen auf diesen Entwurf seien ungehalten gewesen. Nach einem Treffen der Aussenminister Didier Burkhalter und Laurent Fabius wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Eine Ausnahme für die in Frankreich lebenden Schweizer wurde in Betracht gezogen aber verworfen. Frankreich wolle der Schweiz sein Gesetz nicht aufzwingen. Deshalb gingen die Gespräche weiter. In Frankreich sei man verletzt gewesen ob des Vorwurfs, das Land habe sich der Schweiz gegenüber unrecht verhalten. Analoge Abkommen seien in anderen Ländern ohne Probleme zur Anwendung gelangt. Zu den positiven Seiten gehöre die Rechtssicherheit.

Herr Eggly dankt Botschafter Duclos für seine Erklärungen. Das Abkommen stelle Auslandschweizer vor reelle Probleme.

Frau Etchart/France erklärt, täglich überquerten rund 250'000 Personen die Grenze zwischen Frankreich und den Kantonen Genf-Waadt-Wallis, um dort zu arbeiten. Darunter befänden sich ca. 30'000 in Frankreich wohnhafte Schweizer, welche alle von dieser Reform betroffen seien. Das neue Erbschaftssteuerabkommen, kumuliert mit dem neuen, für 2014 angekündigten Gesetz über die Krankenversicherungen, stelle eine untragbare Last dar und drohe das lokale wirtschaftliche Gleichgewicht in der Grenzzone zu stören.

Herr Duclos antwortet, das Abkommen treffe die Grenzgänger nicht im Speziellen. Es sei noch viel zu tun, um den Leuten vor Ort die wirklichen Folgen zu erklären.

Herr Sommaruga/Nationalrat/Schweiz sagt, es betreffe eine Minderheit, die sich wehren wolle.

Herr Duclos erklärt, der ausgearbeitete Text sei der gleiche, der zwischen Frankreich und Deutschland zur Anwendung komme und problemlos akzeptiert worden sei. Auch in anderen Ländern werde das Abkommen in Kraft treten. Ohne Abkommen bestünden keine Regeln.

Herr Eggly drückt zusammenfassend die Unzufriedenheit des Rats aus, wobei er beipflichtet, dass kein Abkommen nicht gut wäre. Er dankt Botschafter Duclos nochmals für seine Ausführungen.

Anschliessend lädt Herr Bosch/Südafrika im Namen der Südafrika-Delegation und zum Abschied von Peter Müller nach 35 Jahren im ASR zu einem kleinen Aperitif ein.

Herr Müller wünscht dem neuen Rat viel Glück und dankt Herrn Wyder für seine hervorragende Arbeit als Direktor. Er gratuliert Sarah Mastantuoni und Ariane Rustichelli zur Wahl als Co-Direktorinnen.

10. Auslandschweizergesetz – Verabschiedung der Vernehmlassungsantwort

Herr Eggly verweist auf **Dokument R-2013/14**.

Herr Lombardi/Ständeratspräsident/Schweiz erklärt, wie es zum Projekt Auslandschweizergesetz kam. 2004 wurde in der ASO darüber gesprochen. Mit einem Postulat wurde 2006 gefordert, die Rolle der Fünften Schweiz zu untersuchen. 2009 wurde im ASR eine Resolution verabschiedet. 2010 wurde das Postulat mit einem Bericht beantwortet und eine Gesetzeskizze wurde zuhanden der Bundesbehörden verabschiedet. Darauf basierend wurde 2011 eine Parlamentarische Initiative eingereicht. Danach entwarf eine Subkommission der Staatspolitischen Kommission des Ständerates einen Gesetzesentwurf. Dieser sein nun in der Vernehmlassung. Nach der Behandlung der endgültigen Fassung durch das Plenum sollte das Gesetz 2015 in Kraft treten. Das Gesetz werde 6-8 Erlasse er-

setzen. Die Thematik der Schweizer Schulen im Ausland sei vorerst ausgeklammert worden. Grundsätzlich habe man alles im gleichen Gesetz regeln wollen. Es könne aber auch später ergänzt werden. Ebenso sei die Wahl des ASR nicht eingeschlossen. Das habe Vor- und Nachteile. Im Parlament spüre man drei Haltungen: Ablehnung aus Prinzip, Gesetz sei ungenügend und Befriedigung. Wichtig sei, endlich ein Gesetz zu haben.

Herr Wyder dankt Herrn Lombardi für die umfassende Darstellung sowie den Herren Brügger, Lichtenstern und Winkler. Auch der Departementschef habe von Anfang an grosses Interesse gezeigt. Das Auslandschweizergesetz sei ein auslandschweizerpolitischer Quantensprung, es erlaube die Nutzung von Synergien und sei ein starkes Signal. Die kohärente Auslandschweizerpolitik sei heute noch zu schwach, genauso wie das Zusammenwirken von Staat und dem privaten Sektor. Der Bund versuche Vote électronique voranzutreiben, die ASO wolle die flächendeckende Einführung. Die Immatrikulationspflicht müsse erhalten bleiben. Sonst könne man die Leute nicht mehr erreichen und die Ziele des Gesetzes blieben unerreichbar.

Herr Knoblauch/Australien befürwortet das Gesetz. Wichtig sei aber die Erwähnung der Nicht-Diskriminierung. Was die Banken machten, sei Diskriminierung. Die Immatrikulationspflicht sei ebenfalls wichtig.

Herr Heinimann/Schweiz sagt, Art. 8, politische Strategie, solle um das Wort „Verantwortung“ ergänzt werden. Weiter sei die unter Art. 11 aufgeführte Immatrikulationspflicht sehr wichtig für die humanitäre Hilfe.

Herr Gerber/Thailand wünscht eine Präzisierung betreffend Krankenversicherung. Auslandschweizer sollten sich auf freiwilliger Basis weiterhin in der Schweiz gegen Krankheit versichern können und bei Ausreise nicht herausfallen.

Herr Sommaruga/Nationalrat/Schweiz sagt, unter Art. 9 und 39 müsse unterstrichen werden, dass die ASO die Beziehung mit allen Auslandschweizern fördere. Ausserdem müsse der ASR als Sprachrohr der Auslandschweizer anerkannt werden.

Herr Wyder dankt für die Ergänzungen und Präzisierungen, die in der Schlussredaktion berücksichtigt werden sollen.

Herr Chlestil/Präsident Auslandsösterreicher-Weltbund sagt, die Probleme der ASO seien zu 80% die gleichen wie die in Österreich. Die Immatrikulationspflicht bestehe in Österreich nicht, es werde nur empfohlen, sich zu registrieren. Insgesamt gebe es rund 500'000 Auslandsösterreicher, freiwillig gemeldet seien aber lediglich 260'000.

Frau Tromp/Deutschland fragt, was unter Eigenverantwortung genau gemeint sei, vor allem, wenn es an Vorsorgemöglichkeiten fehle.

Herr Lombardi antwortet, Eigenverantwortung gelte allgemein. Das Thema Krankenkassen sei in anderen Gesetzen geregelt. Er dankt Herr Chlestil; die Zahlen sollten in der Vernehmlassungsantwort einfließen.

Der ASR stimmt dem Entwurf der Vernehmlassungsantwort mit den erwähnten Ergänzungen einstimmig zu.

12. Schweiz Tourismus – Partner der ASO

Herr Schmid/Direktor Schweiz Tourismus gibt einen kurzen Einblick in eine sehr relevante Branche der Schweizer Wirtschaft. Die Rahmenbedingungen im globalen Wettbewerb seien heute steinig. Die Betriebskosten in der Schweiz seien 47% höher als in Österreich. Die Frankenstärke belaste zusätzlich. Zwei Drittel aller ausländischen Gäste seien aus Europa. Rückgänge seien im alpinen Tourismus zu vermerken. In den Städten rechne sich vor allem der Geschäftstourismus. Tourismus sei generell von der Konjunktur abhängig und habe in der Schweiz auch strukturelle Defizite, wie zu viele zu kleine Hotels, zu viele Organisationen, zu wenig Kooperation. Jammern sei aber kein Strategieersatz. Der Lösungsansatz heisse „billiger oder besser“. Die Schweiz könne nur besser sein und müsse die Inf-

rastruktur und die Qualität anpassen. Ebenso müssten Angebote gebündelt werden. Es brauche eine konsequente Differenzierung, Produkte müssten in den Vordergrund gestellt werden, wo die Schweiz echt besser sei, z.B. Bahnerlebnisse, Nationalparks, Traditionen. Das Image der Schweiz sei immer noch sehr positiv. Deshalb sei man zuversichtlich und es werde investiert.

Herr Eggly dankt Herrn Schmid für die Ausführungen und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Ehrenpräsident Georg Stucky übernimmt den Vorsitz

13. Neuwahlen

Herr Stucky erklärt, Grundlage der Wahl sei das Reglement der ASO. Bei Einzelkandidaturen könne offen gestimmt werden, sofern es keinen Einspruch gebe. Es seien 96 Stimmrechtsausweise abgegeben worden. Das absolute Mehr sei 49. Die Stimmzähler seien wie zu Beginn bestimmt Gian Franco Definti, Roland Isler und Daniel Keller.

Präsident

Herr Stucky verweist auf **Dokument R-2013/16 korrigiert** mit der Einzelkandidatur Eggly.

Herr Eggly wird durch Handheben einstimmig wiedergewählt.

Herr Eggly dankt für das Vertrauen und verspricht, weiterhin alles zu tun, um dieses zu verdienen.

Weitere Vorstandsmitglieder

Herr Stucky verweist **Dokument R-2013/16 korrigiert und R-2013/16a**.

Herr Aeschlimann/Frankreich erklärt, er habe viele Jahre im Rat und im Vorstand gearbeitet und viele Projekte begleitet. Für die neue Amtsperiode habe er wieder kandidiert. In der Zwischenzeit sei aber unter unangenehmen Umständen eine weitere Kandidatur dazugekommen. Und unter diesen Umständen ziehe er seine Kandidatur zurück.

Herr Stucky schreitet zur Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder:

Frau Violet wird durch Handheben einstimmig vom Rat wiedergewählt.

Frau Michel wird durch Handheben einstimmig vom Rat wiedergewählt.

Herr Gysin wird durch Handheben mit einer Gegenstimme wiedergewählt.

Frau Silberstein wird durch Handheben einstimmig vom Rat wiedergewählt.

Herr Büchel wird durch Handheben einstimmig vom Rat wiedergewählt.

Frau Beutler-Fauguel wird durch Handheben einstimmig vom Rat gewählt.

Herr Lombardi wird durch Handheben einstimmig vom Rat gewählt.

Herr Stucky erklärt zur Kandidatur Etchart, gemäss Art. 11, Absatz 5 des ASO-Reglements könnten Wahlvorschläge ausnahmsweise bis spätestens 10 Tage vor der Sitzung an den Rat versandt werden. Dies sei in diesem Fall passiert. Frau Etchart erhält durch Handheben 16 Ja-Stimmen bei 6 Gegenstimmen.

Herr Stucky erklärt, dass das absolute Mehr damit nicht erreicht ist, womit ein zweiter Wahlgang erforderlich ist. Im zweiten Wahlgang erhält Frau Etchart 12 Ja-Stimmen bei 30 Nein-Stimmen. Herr Stucky erklärt, Frau Etchart sei damit nicht gewählt.

Kommission „Schweizer Revue“

Herr Stucky verweist auf **Dokument R-2013/17** und schlägt vor, die Kommissionsmitglieder in globo zu wählen.

Der Rat wählt die Mitglieder der Kommission „Schweizer Revue“ einstimmig.

Herr Eggly übernimmt den Vorsitz

Herr Eggly ist über die Situation in Frankreich nicht glücklich. Frankreich habe einen Sitz im Vorstand der ASO zugeht. Er fordert die französische Delegation auf, bis zur nächsten Ratssitzung im März 2014 eine/n wählbare/n Kandidatin/en zu präsentieren. Der Rat habe das Unbehagen gespürt, weshalb keine Wahl zustande gekommen sei.

Frau Etchart/Frankreich erklärt, am Kongress der Union des associations suisses de France (UASF) sei bei den Wahlen eine Stimme durch Vollmacht einer nicht mehr existierenden Vereinigung abgegeben worden. Dies sei inakzeptabel. Wegen dieses Vorfalles habe die Frankreich-Delegation Herrn Aeschli-mann mehrheitlich zum Rücktritt aufgefordert und sie als Kandidatin für den ASO-Vorstand vorgeschlagen.

Herr Eggly erklärt, die soeben durchgeführte Wahl um Frau Etchart sei wegen eines Fehlers zu wiederholen.

Für Frau Etchart stimmen im ersten Wahlgang 7 Ratsmitglieder, gegen sie 40 Ratsmitglieder. Im zweiten Wahlgang werden 8 Ja-Stimmen gegen 46 Nein-Stimmen abgegeben. Frau Etchart ist damit nicht gewählt.

Herr Gysin übernimmt den Vorsitz

14. Aktuelle Stunde

Herr Isler/Australien sagt, SwissCommunity habe beinahe 30'000 Mitglieder. Die Hälfte sei in den letzten 60 Tagen aktiv gewesen. Die meisten ASR-Mitglieder seien nicht präsent auf der Plattform. Er ruft zur Teilnahme auf. Auch müsse die Liste der aktuellen ASR-Mitglieder auf den neusten Stand gebracht werden.

Herr Muheim/Schottland fordert die ASR-Mitglieder auf, sich zu registrieren.

Herr Gerber/Thailand unterstreicht, die Liste der ASR-Mitglieder müsse bereinigt werden.

Frau Michel/Deutschland fordert dazu auf, Profilbilder hochzuladen.

Frau Rustichelli/Leiterin Kommunikation ASO dankt für die Bemerkungen. Diese seien aufgenommen worden.

Herr Ringger/Italien fragt, ob die ID nicht online bestellt werden könne.

Frau Fahrni/Schweiz sagt, um auf eine Schweizer Vertretung zu gelangen, müssten Landsleute in der Mongolei bis nach Peking reisen.

Herr Bosch/Südafrika sagt, in Südafrika fahre das mobile Konsulat in alle grösseren Zentren und nehme biometrische Daten für Pässe auf.

Herr Stuber/Tschechische Republik informiert über die Ankündigung der Raiffeisenbank, alle Konten der Auslandschweizer in den nächsten zwei Monaten zu kündigen. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, eine Alternative könnte die Kantonalbank sein. Je nach dem würden hohe Gebühren verlangt. Er brauche ein Konto in der Schweiz.

Frau Michel/Deutschland fügt an, andere Banken würden ein Mindestvermögen verlangen. Das Problem sei bekannt, seit zwei Jahren arbeite man an diesem Thema. Die Banken kündigten nicht nur Konten, sie drohten auch mit Kontaktaufnahme mit Steuerbehörden. Eine Alternativlösung sei eventuell Postfinance.

Herr Gysin/Schweiz sagt, der Vorstand habe bereits vieles unternommen und alle möglichen Kontakte geknüpft. Eventuell brauche es nochmals eine Intervention via Parlament.

Herr Lombardi/Ständeratspräsident/Schweiz bestätigt, das Problem sei im Parlament bekannt. Es gebe zwei Vorstösse in National- und Ständerat. Die Antwort des Bundesrates stehe noch aus.

Herr Grossenbacher/Nigeria wirft ein, Banken seien keine Staatsbetriebe. Banken könnten Konten kündigen ohne Angaben von Gründen. Auch der Bundesrat habe keine Interventionsmöglichkeit. Es sei eine private Sache zwischen Bank und Kunde.

Herr Forelli/China sagt, man müsse trotzdem argumentieren und sich wehren.

Herr Bosch/Südafrika sagt, wenn man als Gruppe auftrete, habe man mehr Gewicht.

Frau Zanier/Spanien sagt, sie habe vor 10 Tagen mit der Migros-Bank gesprochen und erhalte kein Konto.

Herr Knoblauch/Australien sagt, ihm sei das Konto der Hypothek gekündigt worden.

Herr McGough/Ungarn fordert, die Bankkonten der ASO zu kündigen und zu Postfinance zu gehen.

Herr Brügger/Chef konsularische Direktion EDA/Schweiz antwortet, die ID könne nicht beantragt werden ohne persönliches Vorsprechen. Es handle sich um einen Ausweis mit offiziellem Charakter. Es könne kein Risiko eingegangen werden. In der Mongolei gebe es keine Vertretung. Es werde daran gearbeitet, für die Visa-Ausstellung mit anderen Schengen-Staaten zusammenzuarbeiten. Dies sei aber nicht so einfach.

Herr Buechi/Italien sagt, man werde laufend mit dem ID-Problem konfrontiert und fragt nach Alternativen.

Herr Brügger erklärt, es gebe keine echten Alternativen. Zuständig sei das EJPD. Es stelle sich auch die Frage, ob es einen Ausweis brauche. In Thailand seien Personen bekannt, die nicht mehr reisefähig seien und einen abgelaufenen Pass hätten. Dort könne man mit den Behörden schauen, dass die Aufenthaltsbewilligung ohne verlängert werde.

Herr Buechi/Italien sagt, es sei eine Sache des Stolzes. Jeder Schweizer habe Anrecht auf seinen Ausweis.

Frau Michel/Deutschland schliesst sich dieser Aussage an.

Herr Engeler/Schweiz fragt, warum nicht die Honorarkonsuln solche Aufgaben übernehmen könnten.

Herr Brügger sagt, gemäss internationalen Standards sei ein Vorsprechen auf einer Vertretung notwendig.

Frau Beutler-Fauguel/Italien findet, wenn die Honorarkonsuln solche Aufgaben nicht übernehmen könnten, komme dies einem Misstrauensvotum gleich.

Herr Brügger entgegnet, die Honorarkonsuln hätten die Instrumente wie Zugang zu Datenbanken nicht.

Herr Chlestil/Auslandsösterreicher-Weltbund sagt, das Thema sei in Österreich ebenfalls aktuell. Es werde überlegt, ob Honorarkonsuln die Aufgaben übernehmen könnten.

Herr Gysin/Schweiz dankt für die angeregte Diskussion und schliesst damit ab.

Herr Eggly übernimmt den Vorsitz

15. Schweizer in Australien – Präsentation

Die Australische Delegation, vertreten durch Beat Knoblauch, Roland Isler und Marc Godat sowie Noemi Bangel (entschuldigt) stellt die dortige Schweizer Gemeinschaft vor. In Australien lebten rund 30'000 Schweizerbürger. Der erste Schweizer, der Maler John Webber, sei mit James Cook nach Australien gekommen. Es gebe keinen Dachverband der Schweizer Vereine, weshalb es schwer sei, sich an alle zu wenden. Wichtige Arbeit in Sachen Vernetzung der Schweizer und Schweizer Institutionen leiste heute die SwissCham, zusammen mit Schweiz Tourismus. Auch die lokalen Schweizer Vereine seien sehr aktiv.

Herr Eggly dankt für die interessanten Ausführungen.

16. Kongress 2014 – Wahl des Themas

Frau Rustichelli erklärt, der nächste Kongress findet im Kanton Aargau vom 15. bis 17. August 2014 statt. Der Vorstand schlage als Thema vor: „Informationstechnologie und soziale Medien - Chancen für die Fünfte Schweiz“.

Der Rat stimmt dem Vorschlag einstimmig zu.

17. Anerkennung von Schweizervereinen

Gemäss den **Dokumenten R-2013/18** und **18a** stehen folgende Anerkennungen an:

- Swiss Club CZ Tschechische Republik
- Circolo Svizzero „Magna Grecia“

Herr Eggly erklärt, die Anträge entsprächen den reglementarischen Normen.

Die zwei Vereinigungen werden einstimmig anerkannt.

18. Verschiedenes

(keine Wortmedlung)

Der Präsident gibt bekannt, dass die nächste Sitzung des ASR am **Samstag, 22. März 2014** in Bern stattfinden wird. Die ASR-Sitzung im nächsten Herbst findet im Rahmen des 92. Auslandschweizer-Kongresses am **Freitag, 15. August 2014** in Aarau statt.

Der Präsident dankt den Referenten, Vertretern des EDA, Medien, Gästen, dem Publikum, den Übersetzerinnen, dem Team der Geschäftsstelle sowie den Mitgliedern des ASR für Präsenz und Engagement.

Er verabschiedet sich von alt Nationalrätin Thérèse Meyer-Kaelin. An ihre Stelle im Vorstand tritt Ständeratspräsident Filippo Lombardi. Herr Eggly dankt Frau Meyer-Kaelin für ihren grossen Einsatz und die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Frau Meyer-Kaelin erklärt, die Auslandschweizer seien ihr zu einer Herzensangelegenheit geworden. Im Parlament habe man zu wenig von ihnen gesprochen. Das habe sich geändert, aber im Vorstand brauche es aktive Parlamentarier, die sich für die Auslandschweizer einsetzten. Es sei ihr eine grosse Ehre gewesen, im Vorstand zu arbeiten.

Herr Eggly sagt, von Herrn Engeler müsse sich der Rat nicht verabschieden. Er sei nun zwar nicht Vorstandsmitglied, aber weiterhin Quästor der ASO. Und er werde eventuell im kommenden März

wieder in den Vorstand gewählt. Er bedauert, dass der Vorstand wegen Divergenzen in Frankreich Herr Aeschlimann verloren habe. Dieser habe während vieler Jahre sehr aktiv zu den Vorstandsarbeiten beigetragen und es sei schmerzlich, jemanden wie ihn zu verlieren. Er dankt Herrn Aeschlimann für seinen wichtigen Einsatz und ist froh, dass er Mitglied des Rats bleibt. Weiter erklärt Herr Eggly, es sei die letzte Sitzung von Direktor Wyder und dankt ihm für seine grosse Arbeit.

Die Sitzung wird um 17.30 Uhr geschlossen.

Die Protokollführerin: Anna Diezig

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Diezig', written in a cursive style.